

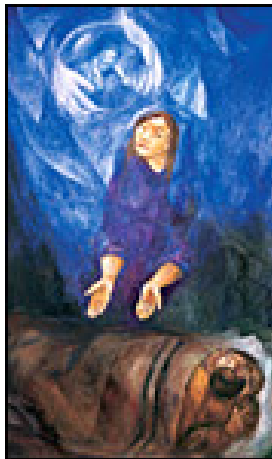
Einleitung

Von Maria, der Mutter Gottes ist im Kirchenjahr und in der hl. Schrift immer wieder die Rede bzw. zu lesen. Wir Christen wallfahren zu besonderen Begegnungsorten Marias, wir bitten zur Gottesmutter besonders in den Monaten Mai und Oktober und wenden unseren Blick auf sie in ihrer Vorbildfunktion. Doch Frauen und Männer fühlen sich in unterschiedlicher Weise angesprochen und fasziniert von Maria.

So kann es vielleicht reizvoll sein, Maria einmal aus einem männlichen Blickwinkel zu betrachten. Maiandacht aus einer Männerperspektive, will hier ein Angebot sein.

Material

Postkarten *Josefs Traum* von Sieger Köder/ Schwabenverlag
oder digitalisiert als Großbild

**Ablauf der Maiandacht**

Lied: GL 947

Einleitung/ Hinführung

Bibeltext: Mt. 1, 18 -20 und 24

Musik (besinnliche Musik vom Tonträger oder Orgel)

Bildbetrachtung: Josefs Traum

Lied: GL 926

Monolog mit Maria

Gebet: Frauen

Lobpreis: GL 783

Fürbitten: Maria in Elternschaft mit Josef

Segensbitte

Lied: GL 946

**Maiandacht
aus einer Männerperspektive*****Die Nacht der Entscheidung*
Maria, Josef und sein Traum**

Lied: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht/ GL 947

Hinführung

Mit dem Blick auf Maria und ihren Mann Josef tauchen recht unterschiedliche Gedanken und Empfindungen auf.

Von Maria ist im Kirchenjahr immer wieder die Rede, besonders in den Monaten Mai und Oktober.

Doch wie steht es um ihren Mann Josef?

Recht spärlich sind die Informationen über ihn in der Hl. Schrift gestreut. Im Mittelpunkt des Geschehens steht eher Maria.

In der Kindheitserzählung der Evangelien begegnet uns Josef noch manchmal, aber später verliert sich - im Unterschied zu Maria - seine Spur völlig.

Dabei hat Josef mehr Aufmerksamkeit verdient, als für ein paar Tage im Jahr der Vater Jesu sein zu dürfen.

Gibt es hier möglicherweise eine Entsprechung zu einer Art Trend in unserer Kirche in den westlichen Ländern?

Eine Bewegung, die Männern das Gefühl vermittelt, mit ihrem Empfinden und Denken weniger angesprochen zu sein.

Frauen haben dagegen unermüdlich und zu Recht(!) darauf aufmerksam gemacht, dass sie in christlichen Gottesdiensten und Feiern mit ihrem Geschlecht auch vorkommen möchten.

Und nun bleiben die Männer so nach und nach endgültig weg.

Dabei geht es doch letztlich nicht um „den richtigen“ spirituellen Zugang als vielmehr um die verschiedenen Wege von Männern und Frauen, die wechselseitig zu respektieren sind.

Männer und Frauen müssen sich so auf ihren ganz eigenen Weg begeben.

Lassen wir uns ansprechen und inspirieren von einer Begebenheit aus der hl. Schrift.

Bibeltext: Mt. 1,18 – 20 und 24 Geburt Jesu und Josefs Traum

18 Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete - durch das Wirken des Heiligen Geistes.

19 Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen.

20 Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. ...

24 Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.

Musik

Bildbetrachtung: Josefs Traum

Josef liegt am Boden. Fällt er ins Bodenlose? Hat ihm der Verdacht der Untreue seiner Geliebten den Boden entzogen?
Würde er am liebsten im Boden versinken?“
Seine Vorstellungen von einem gemeinsamen Leben mit seiner Frau futsch – so schnell - einfach zu Ende? Einfach so?
Das ist kränkend und bitter.

---Stille---

Die Ehefrau schwanger, ohne sein Zutun? Das Kind ein Sonderling?
Nein, nicht mit mir. Wer bin ich denn?
Bloß weg hier. Ich hau ab.

---- Stille---

Auffällig: Josef fügt sich in seine tragische Rolle – ohne „*großen Auftritt*“ und ohne *wenn und aber*.

---Stille---

Er war bereit sich in der Entscheidungsnacht zu öffnen,
für den Impuls aus Gottes Hand: „Fürchte dich nicht, es ist alles o.k. mit Maria, vertraue!
Du kannst nicht alles mit deinem Verstand allein durchdringen.“

Lied: Meine engen Grenzen/ GL 926

Monolog mit Maria

Von Frauen lese und höre ich ja dauernd im Fernsehen –
bedeutende Frauen, mächtige Frauen,
Frauen die etwas zu sagen und auch zu zeigen haben...

Hm und meine Frau, meine Freundin?! Stimmt, die gibt's natürlich auch...

Und doch tauchst Du immer wieder auf - bringen Dich Volkes Seele und Kultur immer wieder in den Vordergrund.
Aber irgendwie anders, nicht so medienwirksam.

Ist es Dein Name, Maria, und dass Du nicht soviel von Dir reden machst? Fast unscheinbar und zurückhaltend bleibst Du ja.

Vielleicht brauchen wir ja wenigstens einen Menschen, der okay ist, der uns nicht morgen mit einem Spendenskandal oder einer schmierigen Affäre überrascht?

Du passt doch gar nicht so recht in unsere heutigen Vorstellungen von Frauen, oder?

Zugegeben, da gibt es einiges, was mich an Dir fasziniert, was Dich mir sympathisch macht.
Du hältst aus, Du knickst nicht ein bei der Biografie Deines Sohnes. Ist schon ein starkes Stück, zu einem, der als Dissident und Volksverhetzer verurteilt ist, zu stehen.
Deinen Mann hast Du auch nicht in die Wüste geschickt, als Du von einem *anderen* schwanger wurdest.

Du hast Dich auf völlig Neues, auf Wagnisse und totale Unsicherheit in Deinem Leben eingelassen, hast dein Ansehen und vermutlich gar dein Leben riskiert durch dein uneheliches Kind.

Das will was heißen. Mit so einer Frau an der Seite, das hat was.

Es gibt da aber auch eine andere Seite bei Dir: in den Überlieferungen der heiligen Schrift in so einer Art Protestsong lese ich dann: „Du stürzt die Mächtigen vom Thron...“

Also irgendwie ist mit Dir offensichtlich nicht so leicht Kirschen essen?

Du entwickelst offenbar eine Stärke, sagenhaft.

Und da wird's mir dann auch wieder etwas anders zu mute, bei dem Gedanken, so mit Dir an der Seite...

Wer weiß, mit welchen Überraschungen Du noch aufwarten kannst.

Da versteh' doch einer die Frauen...

Gebet

Frauen

Manchmal ist es wie mit Wesen,
von einem anderen Planeten, Herr:
man sieht sich aus der Ferne,
man findet sich anziehend und reizvoll.
Wie begeisternd dieser andere Stern sein kann!

Aber manchmal dreht er sich
doch in weiter Entfernung.
Man respektiert seine Fremdheit,
aber man muss dort nicht immer sein.

Du hast Männer genauso gewollt wie Frauen
und ihr Verlangen nacheinander auch.
Die ganze Evolution deiner Erde
wird von dieser Kraft angetrieben.

Aber die Planeten
verstehen sich nicht immer.
Ihre Andersartigkeit ist dein Geheimnis.

Zeig uns Nähe, wo Nähe möglich ist,
und die Schönheit der Distanz,
wo wir sie brauchen.

(Peter Modler/ aus: *Für Wanderer und Krieger/
Männergebete*)

Lobpreis: GL 783

Fürbitten: Maria – in Elternschaft mit Josef

Dein Kind hatte einen Ziehvater.

Sei Beschützerin aller Pflege- und Adoptivfamilien, die sich in uneigennütziger Weise für Kinder einsetzen.

Du warst jung, als du dein erstes Kind empfangen hast.

Sei Beschützerin aller, die allzu früh ihr erstes Kind bekommen.

Du hast das Kind nicht mit Josef geplant.

Sei Beschützerin aller, die ihr Kind nicht gewünscht haben.

Dein Kind ging einen außergewöhnlichen Weg.

Beschütze die vielen Familien, in denen die Kinder eigene Wege gehen, manchmal zum Leidwesen ihrer Eltern.

Dein Kind musste einen Kreuzweg antreten.

Sei also Beschützerin jener Eltern, deren Kinder schwer leiden müssen.

Du und Josef, ihr habt Jesus im Tempel als zwölfjährigen Lehrenden nicht verstanden.

Beschütze all jene Familien, die sich durch große Pubertätsschwierigkeiten ihrer Kinder innerlich von diesen trennen.

Jesus hat dich einmal auf deinen Platz zurückgewiesen.

Nach deinem Vorbild wollen wir unsere Kinder in ihre je eigenen Welten entlassen.

Maria und Josef, Ihr habt schwere Entscheidungen getroffen und seid nicht ausgewichen.

Als Frauen und Männer wollen wir lernen, in Nächten der Entscheidung auf euch zu blicken.

*frei nach Elisabeth Schöffl-Pöll:
"Abenteuer Ehe und Familie"*

Segensbitte

Gott, öffne mir die Augen,
mach weit meinen Blick und mein Interesse,
damit ich sehen kann,
was ich noch nicht erkenne.

Gott, öffne mir die Ohren,
mach mich hellhörig und aufmerksam,
damit ich hören kann,
was ich noch nicht verstehe.

Gott, gib mir ein vertrauensvolles Herz,
das sich deinem Wort und deiner Treue überlässt
und zu tun wagt,
was es noch nicht getan hat.

Gott, ich weiß, dass ich nur lebe,
wenn ich mich von dir rufen
und verändern lasse.
Amen.

*Nach Willi Lambert aus "Begleitet von guten Mächten"
Segensworte für ein ganzes Leben*

Lied: Vertraut den neuen Wegen /GL 946